

Microfinance – Global, in Europa, in Liechtenstein

**Caritas
Liechtenstein**

Wir sind verantwortlich für das, was wir tun, aber auch für das, was wir nicht tun.

Voltaire

Solidarität ist sowohl Handlung wie auch Haltung.

Solidarität ist mehr als Almosen geben und Barmherzigkeit.

Solidarität muss von allen mitgetragen werden.

Mit Ihrer Spende zeigen Sie sich solidarisch mit Mitmenschen, die in Not geraten sind oder sich in Problemsituationen befinden.

Konto: Liechtensteinische Landesbank Nr. 203.357.07

Caritas Liechtenstein
Postfach 439, 9490 Vaduz
Tel. 00423/236 10 40
Fax 00423/232 05 42

Microfinance ist keineswegs eine neue Erfindung, sondern hat seine Wurzeln in der Raiffeisen-Philosophie, die vor 150 Jahren unter wirtschaftlich schwierigen Bedingungen in Deutschland entstand. Basierend auf einem Selbsthilfe- und Solidaritätsprinzip verschafften sich die einzelnen Kooperationsmitglieder die Mittel, um ihr Gewerbe zu betreiben. Dieser Gedanke liegt auch Microfinance zugrunde.

2,8 Milliarden Menschen sind derzeit von Armut betroffen und leben von weniger als zwei US-Dollar pro Tag. Davon zählen rund 500 Millionen zu den wirtschaftlich Aktiven, die als sogenannte «Microentrepreneurs» versuchen, ihre Einkünfte aus eigener Kraft zu verbessern.

Im Mittelpunkt von Microfinance steht daher, diesen KleinstunternehmerInnen den Zugang zum offiziellen Finanzsektor und den damit verbundenen Finanzdienstleistungen (Kredite, Sparmodelle, Kapitaltransfer und Versicherungen) zu ermöglichen.

Die UNO hat das Jahr 2005 zum «International Year of Microcredit» erklärt, und Muhammad Yunus, ein Wirtschaftsprofessor aus Bangladesh, der Pionier der Microfinancebewegung, wurde im Jahr 2006 «für die Förderung wirt-

schaftlicher und sozialer Entwicklung» mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. Microfinance ist dadurch definitiv zum global beachteten Thema geworden.

Europäische Plattform

Auch auf europäischer Ebene ist das Thema gesetzt. Kürzlich hat bereits das zweite Treffen der «European Microfinance Platform» in Luxemburg stattgefunden. Im Mittelpunkt dieses zweitägigen Gedankenaustausches standen sowohl die Themen «Know-how-Transfer für Microfinance-Institute» (Nachhaltige Förderung der Kreditinstitute in Entwicklungs- und Schwellenländer) als auch die Rolle der unterschiedlichen nationalen Forschungsvorhaben. An diesem Dialog hat nun auch zum ersten Mal die «Microfinance-Initiative Liechtenstein» (MIL) teilgenommen.

In Liechtenstein


Microfinance ist somit auch in Liechtenstein zum Thema geworden. Bankenverband, Hilti-Familienstiftung, Medicor Foundation, Hochschule, LED und das Amt für Auswärtige Angelegenheiten haben sich zur Arbeitsgruppe «Microfinance-Initiative Liechtenstein» (MIL) zusammengefunden – weitere interessierte Institutionen sind zur Teilnahme eingela-



Foto: Adam Rogers/UNCDF

den. Im Rahmen dieser Initiative stehen insbesondere folgende drei Bereiche im Mittelpunkt:

- Technische Zusammenarbeit mit Microfinance-Instituten: Mittels Know-how-Transfer sollen diese dazu befähigt werden, möglichst professionell und nachhaltig zu arbeiten.
- Microfinance als Anlageklasse: Eigenschaften, Risiken und Renditen von sogenannten Microfinanceinvestmentvehikeln werden von einem Forschungsprojekt an der Hochschule Liechtenstein untersucht.
- Informationsarbeit: Die Funktionsweise von Microfinance als Entwicklungsmotor für die Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern soll weiter bekannt gemacht werden.

Ab Frühjahr 2007 informiert die Website www.microfinance.li über Microfinance allgemein und über die Aktivitäten der Microfinance-Initiative Liechtenstein. 

Oliver Oehri

Ziel der Technischen Zusammenarbeit der MIL

Der weitaus grösste Teil der Gelder, die von den Mitgliedern der Initiative bisher eingebracht wurden, fliessen in die Technische Zusammenarbeit (Technical Assistance). Aber was ist Technische Zusammenarbeit und warum engagiert sich die Microfinance-Initiative Liechtenstein (MIL) dafür?

Weltweit gibt es hunderte von Microfinance-Instituten. Zwischen 1998 und 2004 sind allein in Mosambik 45 Microfinance-Institute entstanden. Da der Bedarf an Finanzdienstleistungen bei der bisher davon ausgeschlossenen Bevölkerung riesig ist, wachsen viele der Microfinance-Institute schnell. Viele haben als kleine Spargenossenschaft begonnen und organisierten ihren Betrieb noch mit einer Art Milchbüchlein. Doch mit der wachsenden Zahl der Kunden wächst auch die Grösse der verwalteten Gelder und so manch ein Microfinance-Institut sieht sich vor der Notwendigkeit, den eigenen Betrieb zu professionalisieren.

Was ist Technical Assistance?

Für die Nachhaltigkeit des eigenen Betriebs und seiner positiven Wirkung für die Kunden ist eine solche Professionalisierung unumgänglich. Die Microfinance-Institute sehen diese Notwendig-



Kleinunternehmer dank Microfinance

keit klar. Wollen sie weiter wachsen, müssen sie ihre internen Abläufe verbessern, müssen ein professionelles Risiko- und Informationsmanagement aufgebaut werden und vieles mehr. Der Schritt vom Milchbüchlein-Betrieb zum modernen und regional angepassten Bankunternehmen ist gross. Ein solcher Schritt braucht Inputs von aussen. Um das eigene Wachstumspotential nutzen zu können, brauchen diese Institute Unterstützung in Form von Technischer Zusammenarbeit.

Wozu Technical Assistance?

Die Technische Zusammenarbeit der MIL hilft ausgewählten Microfinance-Instituten, ihren Betrieb ökonomisch gewinnbringend zu strukturieren. Je profes-

sioneller das Microfinance-Institut arbeitet, desto leichter kann es allenfalls notwendiges Kapital auf dem freien Kapitalmarkt erhalten.

In Europa gibt es mittlerweile eine Reihe von spezialisierten Microfinance-Fonds, welche gute und gewinnbringend arbeitende Microfinance-Institute als Investitionsmöglichkeit suchen. Von den tausenden von weltweit aktiven Microfinance-Instituten arbeiten aber nur relativ wenige so professionell, dass sie für diese Fonds interessant sind. So kommt es, dass viele Fonds die gleichen Microfinance-Institute in ihrem Portfolio haben. Es gibt mit anderen Worten einen Mangel nicht an Geld, das in Microfinance investiert werden soll, son-

dern an Absorptionskapazitäten. Zu wenige der in den Entwicklungsländern aktiven Microfinance-Institute verfügen über diejenigen Standards, welche die Microfinance-Fondsmanager für ihre Entscheide benötigen.

Die Technische Zusammenarbeit der MIL trägt dazu bei, dass die Zahl der profitabel arbeitenden Microfinance-Institute steigt. Sie verbreitert damit die Basis für das privatwirtschaftliche Engagement in diesem Bereich. Das Ziel der Technischen Zusammenarbeit der MIL besteht darin, die unterstützten Microfinance-Institute erfolgreich in den internationalen Wettbewerb zu entlassen. 